

# In der Schule surfen lernen

## Diskussion über Internet und soziale Netzwerke mit ehemaligem Kultusminister

Cham. (nik) Ein neues Schulfach hat der Rundinger Landtagsabgeordnete Dr. Gerhard Hopp bei einer Podiumsdiskussion am Montag im „Randsberger Hof“ vorgeschlagen: Medienkunde soll es heißen und Kinder auf den Umgang mit dem Internet vorbereiten. Die Gesprächsrunde befasste sich damit und diskutierte die Chancen und Herausforderungen sozialer Netzwerke. Das Fundament an Wissen zum Thema hatte der Präsident der bayerischen Landeszentrale für neue Medien (BLM), Siegfried Schneider, gelegt. Dabei stellte er auch die Schwierigkeiten beim Surfen vor.

„Den Umgang mit dem Internet muss man lernen“, sagte Hopp, der Mitglied im Medienrat ist. Daher müsse das in der Schule neben den bisherigen Grundfertigkeiten Lesen, Schreiben, Rechnen „die vierte Kompetenz werden“. Mittlerweile gehöre es zum Alltag, sich im Cyberspace zu bewegen. An Benimmregeln in der Interaktion mit anderen Nutzern dachte er. Aber auch daran, ein Bewusstsein zu schaffen, welche Folgen das Verbreiten persönlicher Daten oder das Nutzen fremder Inhalte haben kann. Darüber hinaus finden sich im Netz Informationen, deren Wahrheitsgehalt fragwürdig ist. Dessen sind sich vor allem junge Menschen oft nicht bewusst. „Ein Fach Medienkunde wäre da sehr wichtig“, sagte Hopp.

### Kompetenz vermitteln

Medienkompetenz zu vermitteln, erachtete BLM-Präsident Schneider als äußerst wichtig. Doch ein neues Fach zu etablieren sei schwierig. Er ging dabei auf verschiedene Hemmschwellen ein, berichtete aber auch vom Bestreben, das notwendige Wissen zu vermitteln. So werde etwa durch Internetrecherchen in Deutsch oder Geschichte Medienkompetenz mit vermittelt. Darüber hinaus lehren beim Medienführerschein Pädagogen den verantwortungsbewussten Umgang mit dem Internet.



Der aplido-Gründer Werner Dandl, Lehrervertreter Markus Karl, Landtagsabgeordneter Dr. Gerhard Hopp, Elternvertreterin Sabine Beer, BLM-Präsident Siegfried Schneider und Moderator Frank Betthausen unterhalten sich (von links).

„Die intuitive Bedienung sozialer Netzwerke fällt den Jungen leichter“, sagte Lehrer Markus Karl. Der medienpädagogisch-informations-technische Berater an der Maristen-Realschule hatte die Idee zur Veranstaltung. Er meinte, Erwachsene könnten aufgrund ihrer Erfahrung besser abschätzen, welche Folgen Äußerungen in der Öffentlichkeit hätten. „Dafür muss man die Augen öffnen.“ Zwar weise er Schüler immer wieder auf Risiken im Umgang mit den sozialen Medien hin, doch deren Reaktionen seien unterschiedlich. Vor allem das Datensammeln von Konzernen und Sicherheitsbehörden sehen viele Schüler sehr unkritisch.

Warum das so ist, wusste auch die Elternbeiratsvertreterin der Gerhardsinger-Realschule, Sabine Beer, nicht. Sie vermutete dahinter die Unbedarftigkeit der Jugend. „Wir haben damals ja auch Unsinn ge-

macht, aber das wurde nicht auf ewig gespeichert und war nicht für jeden sichtbar.“ Doch genau dafür gelte es, ein Bewusstsein zu schaffen. In erster Linie sah sie die Eltern in der Pflicht. Sie fand aber auch, Schulen sollten „möglichst früh“ ihren Beitrag zur Aufklärungsarbeit leisten.

Ähnlich äußerte sich aplido-Gründer Werner Dandl als Vertreter der Wirtschaft. Eltern sollten darauf achten, wie sich ihre Sprösslinge im Netz präsentieren. Denn: Arbeitgeber achten darauf, wie ihre Bewerber im Netz auftreten. Mit einem Beispiel verdeutlichte er die negativen Folgen des virtuellen Auftretens eines früheren Bewerbers.

### Aufklärung hat Priorität

Gemeinsamer Nenner der Diskussionsrunde war: Die Aufklärung über Inhalte im Internet und mögliche

che Folgen beim unbeschwernten Umgang mit persönlichen Daten im Netz ist nötig. Offen blieb, wer in welchem Umfang das Wissen vermitteln soll. Das Thema Cybermobbing hat die Runde mangels Relevanz in der Region nur gestreift. Der Sprecher der Wirtschaftsjunioren, Frank Betthausen, lenkte die sachliche Diskussion.

Er fragte den BLM-Präsidenten noch, wie viel Kontrolle ein demokratischer Staat im Netz bräuchte. Schneider führte den Spagat zwischen Zensur und Kontrolle vor Augen. Eine eindeutige Antwort auf die Frage blieb er allerdings aufgrund der Komplexität schuldig.

Das Thema soziale Netzwerke angerissen hatte Schneider in einem Vortrag. Er erklärte darin die Reichweite und den Zuwachs sozialer Netzwerke wie Facebook, Instagram und vergleichbarer Portale in China und Russland.